

Bericht des Präsidenten



Der März, ein Kupferstich von Mätthäus Merian dem Älteren aus dem Jahre 1610 zeigt ein Dorf, in dem die Menschen, den Frühling vermutlich schon lange erwartend, wie erwachend in emsiger Tätigkeit sind. Die Spezialisierung der Berufe hatte im Zeitalter des Barocks bereits Einzug gehalten, jedoch hier in diesem Dorf scheinen die Menschen noch sämtlichen Tätigkeiten nachzugehen, es sind Bauern. Und von einem Bauern wird erwartet, dass er ein Generalist ist. Generalisten halten ihr Haus, ihr Dorf, ihre Stadt in Ordnung, kümmern sich um alles und wenn das Kümmernis gar zu arg ist, so ziehen sie Spezialisten bei. Die Spezialisten im Barock beispielsweise waren Ärzte, denen man aus heutiger Sicht zurecht Kurpfuscher nachsagte, und Zahnzieher, die auf Jahrmärkten mit ihren Stemmeisen herumwerkten. Bei Rechtsstreitigen kamen die Anwälte ins Spiel, die Winkeladvokaten. Spezialisten damals waren auch die Leute der Kirchen, sie verwalteten den richtigen Glauben und diktierten die Art, wie man zu leben hätte, und manchmal brannte hier und dort eine kluge und weise Frau, aber auch Männer waren von der jesuitischen Inquisition betroffen, Galileo Galilei wurde 1633 abgestraft, immerhin konnte er sein Leben retten, wenn auch mit einem Eingeständnis, das er sofort wiederrief („und sie dreht sich doch!“). Das späte Mittelalter und der Frühbarock hatten vermutlich gleich viele Selbstdenker, wie das heute der Fall ist. Es bleibt ja immer ein Trost: Galileo Galilei kennt jeder Mensch auf diesem Planeten mittlerer Größe, seine Richter sind in die Unbekanntheit in Ewigkeit verdammt worden und zwar durch ihr Verhalten. Matthäus Merian der Ältere schuf 12 Stiche für alle Monate mit den sinnbildlichen Tätigkeiten der Menschen. Alle Stiche wirken sehr idyllisch, archaisch, schlicht, die Menschen durchstehen tapfer das Jahr, sie treiben Vorsorge, sie vergnügen sich, sie baden in Seen, sie führen normale Leben immer in eigentlich kluger Sorge um die Existenz. Mein Bericht scheint kompliziert zu werden. Aber ich beobachte, ich bin auch in den Spannungsfeldern drinnen, die uns diese Zeit vorzugeben scheint und wo wir manchmal Erholung brauchen, ab diesen Zeiten, die da die Besten aller Zeiten wären, wie Bill Gates letzthin meinte. Für Bill Gates ist es sicherlich die Beste, aber nur seiner Lebenszeit. Ich habe oft Sehnsucht, im Dorf von Matthäus Merian dem Älteren

meine Zeit zu verbringen und Sinnvolles zu tun. Holzhacken, Hühner füttern, einen Unterstand mit Ästen eindecken oder mit meinem Pferd (oder dem Pferd meines Nachbarn) einen Sack Mehl ins nächste Dorf zu transportieren. Und dies alles im Bewusstsein, nützlich zu sein. Langsam laufen wir Gefahr, das Bewusstsein unserer Nützlichkeit zu verlieren, wir werden zu Spezialisten und befinden uns in einer Matrix, deren Konsequenzen uns inzwischen erschrecken. Wir hacken kein Holz mehr, wegen Feinstaubdebatte, wir füttern keine Hühner mehr, wegen Bauzone, wir decken unseren Unterstand nicht mehr wegen Energievorschriften undsoweiter. Wir sind im Grunde lahm gelegt und legen uns schleichend lahm und lähmer. Angewiesen auf Jenes und Dieses und unfrei geworden. Obwohl der Stand des Bauern seit Babylon nichts gilt, darüber wäre mal zu forschen aber niemand getraut sich dazu und Karl Marx war dieser Beruf eh zu kompliziert und unbekannt, im Barock nichts galt und heute nichts gilt: im Bild „März“ erwecken sie doch ganz natürliches Selbstbewusstsein in der noblen Tätigkeit des

Generalisten. Die Spezialisten sind aussen vor und somit nicht auf dem Stich: die Kurpfuscher, die Winkeladvokaten, die Jahrmarktszahnzieher, die Vertreter der Kirchen, die obskuren Adligen, die wiederum für zum Tode und Elend geweihte Soldaten werben und die Steuervögte. Der Ablasshandel war zur Zeit des Kupferstiches bereits abgeschafft, somit sind diese Kerls in der Szenerie nicht dazuzuimagineren, trotz spätmittelalterlichem Ambiente, wobei wir uns ja in der Zeit des Barocks befinden.

Ernst Sturzenegger